



IMPULSE 1/26

Kirchhainer Bienenforum 2026

Frank Herzer
Kreisimkerverein Groß-Gerau e.V.
März 2026

Inhaltsverzeichnis

Was man an einem Sonntag machen kann.....	1
Kirchhainer Bienenforum 2026.....	1
Klönshack mit die Imkers und Experts.....	1
Sieben auf einen Streich!.....	2
Die Workshopinhalte komprimiert.....	2
Honigbienen und neue Parasiten.....	2
Tropilaelapsmilbe.....	2
Der kleine Beutenkäfer.....	3
Workshopablauf - Honigbienen und neue Parasiten.....	4
Die Asiatische Hornisse Vespa velutina - Der theoretische Teil.....	4
Der praktische Teil.....	4
Workshopzusammenfassung - Die Asiatische Hornisse Vespa velutina.....	6
Zusammenfassung.....	7
Internet Quellen.....	8
Print Quellen.....	8

Was man an einem Sonntag machen kann...

„Faulheit ist, wenn jemand mit dem Cocktailshaker in der Hand auf das nächste Erdbeben wartet.“

Danny Kaye, US-amerikanischer Schauspieler, Komiker und Sänger

Kirchhainer Bienenforum 2026

Am 01.03.2026 fand das diesjährige Bienenforum im Kirchhainer Bieneninstitut statt. Wie immer im Wechsel wird im kommenden Jahr 2027 wieder der Tag der offenen Tür am Institut sein; auf das nächste Bienenforum könnt ihr also erst 2028 gehen, leider!

Insgesamt standen drei Workshops zur Auswahl:

- Die Asiatische Hornisse *Vespa velutina*
 - Biologie, Bekämpfung & Praxisübung zur Nestsuche
- Interaktion von Honigbienen und Wildbienen
 - Bedürfnisse, Gefährdungen, Lösungsansätze
- Honigbienen und neue Parasiten
 - *Tropilaelaps*, Kleiner Beutenkäfer & Co.

Die Workshops wurden jeweils vormittags und nachmittags angeboten, so dass man sich für zwei Workshops anmelden konnte, meine Wahl fiel auf **Neue Parasiten** und **Vespa velutina**, da ich 2025 erst im Kurs „Wildbienen, Wespen und Co.“ gewesen bin.

Für € 30 Teilnahmegebühr gab es Kaffeepausen mit Kuchen, kühle Getränke sowie ein Mittagessen (lecker Eintopf veggie/non-veggie). Die Anzahl der Teilnehmerplätze war auf 90 Personen begrenzt. Parkplätze waren vor der benachbarten Geschäftsstelle des Landesverband Hessischer Imker e.V. und im Umfeld ausreichend vorhanden.

Klönschnak mit die Imkers und Experts

Die direkten Gespräche mit den Anwesenden sind immer interessant und lustig. An Ehrenämtern, Funktionen, Beuten, Weisheiten, Betriebsweisen herrscht kein Mangel – man stellt sich dazu wo es für einen interessant klingt oder gelacht wird.

Man trifft bekannte Gesichter und tauscht sich aus was es Neues gibt, ob die Pläne funktioniert haben und was dieses Jahr so in Planung ist – dabei kann man sich Anregungen holen und/oder gänzlich neue Pläne für sich selbst entwickeln.

Sieben auf einen Streich!

Die Anfahrt ist jetzt nicht so der Bringer für uns aus dem Kreis Groß-Gerau. Ich brauch von Raunheim aus, bei idealen Bedingungen, 1:15 Stunde für die 121 km, die Regel sind aber eher gute 1,5 Stunden im Berufsverkehr. Wer sich davon nicht abschrecken lässt, hat aber quasi die Garantie schlauer zurückzukommen als sie/er hingefahren ist. Die Gründe dafür sind schlicht:

1. Kompetenz auf Steroiden im ganzen Haus
2. Organisation wie bei einem Generalstab
3. Vergrößern, mikroskopieren, zerrupfen wie im Labor
4. Offenheit untereinander wie damals im Kindergarten
5. Wissenschaft die Wissen schafft
6. Respekt untereinander wie in der Gang in meiner Hood
7. 4P - plausibel praxisnah produktiv Praktizieren

Die Workshopinhalte komprimiert

Was wäre ich für ein Vereinskamerad, Imkerkollege und -berater wenn ich euch nicht was zu den Workshopinhalten schreiben würde – ein Schlechter richtig!

Honigbienen und neue Parasiten

Wie im Untertitel angekündigt drehte es sich um Parasiten die auf dem Weg zu uns sind. Wir hoffen, dass sie es nicht bis zu uns schaffen, aber der Klimawandel, skrupellose Wanderimker und gedankenlose Käufe von Paketbienen erzeugen leider einen immer größer werdenden Druck.

Tropilaelapsmilbe

Die Tropilaelapsmilbe steht aktuell in Georgien und hat schon den weiten Weg aus den asiatischen Tropen hinter sich. Sie ist eine Milbe und ein Brutschädling, ähnlich der bereits hinlänglich bekannten Varroamilbe. Leider ist sie um ein Drittel kleiner und hat eine erhöhte Vermehrungsrate, etwas mehr als das doppelte der Varroamilbe.

Die Tropilaelapsmilbe schlüpft vor der Vierdeckelung in die Brutzellen und sticht die Larve an immer verschiedenen Stellen um sich zu ernähren, das verletzt die Brut stärker als bei der Varroamilbe – diese verletzt die Larve überwiegend nur an einer Stelle und nährt sich und ihre Brut dort.

Leider ist die Tropilaelapsmilbe ebenso eine Überträgerin von Viren wie die Varroamilbe und kann so in einem Bienenvolk Erkrankungen hervorrufen. Ob sich die Viren aktiv im Wirt Tropilaelapsmilbe vermehren oder die Übertragung nur nach einem Stich einer erkrankten Biene weitergetragen wird, ist noch nicht abschließend erforscht.

Bekannt ist bereits, dass das kleine Tierchen um ein Vielfaches schneller über das Wabenwerk flitzt als die Varroa, eine sehr kurze Verweildauer auf den adulten Bienen hat (verkürzte phoretische Phase), sich dort auch nicht ernähren kann und daher schnell wieder in die Brut schlüpft. Diese Umstände weisen darauf hin, dass Brutpausen höchstwahrscheinlich nicht gut von der Tropilaelapsmilbe vertragen werden und daher in einem Behandlungsplan einfließen könnten – klar ist nur: wir würden früher im Jahr „behandeln“ müssen als bisher.

Die Tropilaelapsmilbe zu erkennen bei normalen imkerlichen Tätigkeiten ist sehr schwer, die Teilnehmer waren überwiegend der Meinung, dass wir sie nicht bemerken würden bis der Befall so groß ist, dass wir sie wegen der schnellen Bewegungen auf der Wabe wahrnehmen – dann ist es wahrscheinlich zu spät. Hiermit beschäftigen sich die Wissenschaftler schon, Diagnoseempfehlungen und Behandlungskonzept sind Gegenstand von Untersuchungen überwiegend im Ausland – wir haben halt zum Glück noch nix zum Forschen!

Noch sind die beiden nicht da, wir und die Bienenforscher können uns noch vorbereiten um bestmöglich reagieren zu können falls es uns erwischt. Wer sich für die Tropilaelapsmilbe interessiert und gern liest kann sich für € 22,90 [Tropilaelaps - Auf der Schwelle zu Ihrem Bienenstand](#) bei Bienen-Ruck bestellen; woanders habe ich es aktuell noch nicht gefunden (Stand: 02.03.2026).

Der kleine Beutenkäfer

Der kleine schwarz-braune Geselle hat es bis Sizilien bzw. Calabrien geschafft und wurde von den italienischen und europäischen Institutionen bisher sehr erfolgreich aufgehalten. Er ist kein direkter Bienenschädling, schadet also nicht direkt Brut oder adulten Bienen, aber er verursacht erheblichen wirtschaftlichen Schaden.

Der kleine Beutenkäfer kann auch auf fauligem Obst oder anderem Grünzeugschnodder leben aber ein Bienenstock ist der Jackpot, die Cote d'Azur für befruchtete Weibchen – es gibt nichts besseres aus Käfersicht. Die Käfer können 10-15 km weit fliegen und wohl außerordentlich gut riechen – die finden die Bienenstöcke!

Dort angekommen, legt das Weibchen Hunderte Eier an unzugängliche Stellen und daraus schlüpfen die Larven. Diese fressen sich durch die Honig- und Pollenwaben, koten dort direkt ab und verschmutzen damit beides – Pollen und Honig beginnen zu fermentieren oder gären! Da es primär um das Nahrungsangebot geht, können auch Wabenlager massiv betroffen sein, also Augen auf!

Die Entwicklung zur nächsten Käferpopulation findet dann außerhalb der Beute statt. Die Wanderlarven lassen sich vom Flugloch runterfallen, graben sich in den Boden, verpuppen sich dort, schlüpfen als adulte Käfer, paaren sich und los zur zweiten Runde.

Diagnose funktioniert hier sehr gut mit Käferfangfallen die in der Beute angebracht werden und die Bekämpfung auch mit Käferfallen, diesmal mit einem Gift versehen – das Käfer killt und Bienen kalt lässt.

Im [DeBiMo](#) ist bisher noch kein Käfer in einer Falle gefangen worden, so das man optimistisch sagen kann er ist noch nicht da!

Workshopablauf - Honigbienen und neue Parasiten

Es gab Informationen durch präsentationsgestützte Vorträge, Kleingruppenarbeit, Flyer, Schaubilder und Poster. Besprochen wurde die Biologie dieser beiden Arten, ihre gegenwärtige Ausbreitung sowie das Bedrohungspotenzial für die Imkerei in Deutschland und die veterinärrechtlichen Konsequenzen einer Feststellung an heimischen Bienenständen.

Im praktischen Teil des Workshops wurden verschiedene aktuelle Methoden der Diagnose vorgestellt, wir konnten konservierte Exemplare der Käfer und Milben im Mikroskop betrachten und ihre besonderen Merkmale kennenlernen. Darüberhinaus haben wir uns erarbeitet, wie im Falle eines Verdachts oder eines Auftretens konkret vorzugehen ist (Information/Hilfe bei BSV/Bieneninstitut/Veterinäramt einholen).

Die Asiatische Hornisse *Vespa velutina* - Der theoretische Teil

Im Vortrag von Dr. Reinhold Siede wurde über Grundsätzliches informiert: Verbreitungsgebiet in Hessen, Aussehen der Tiere, Abgrenzung zu einheimischen Arten, Vermehrung, Lebenszyklus, Gefahrenlage, Nestentfernung, Meldepflichten, rechtlicher Rahmen zwischen ONB/UNB/Veterinäramt. Das kann man auf folgende Punkte bringen:

- die Nestentfernung wird überwiegend nicht mehr bezahlt von Kommunen oder ONB/UNB
- BSV-Diagnosen (Völkerbeurteilung für Versicherung) werden i.d.R. vom Veterinäramt nicht mehr übernommen
- Nestentfernung nur durch einen Profi (Selbstgefährdung!!!)
- es gibt keine Meldepflichten mehr

Zusammenfassend ist die Lage für die Imker in Hessen ernüchternd, die öffentliche Hand hat sich auf allen Ebenen aus der Verantwortung herausgezogen und wird nur noch punktuell bei öffentlichen Gefährdungslagen tätig. Es gibt vereinzelt Personen die eine Ausbildung/Weiterbildung gemacht haben, die mit Lanzen-Systemen Nestbekämpfung für ca. € 300 durchführen; im Gegensatz zu € 1.000 für einen gewerblichen Schädlingsbekämpfer.

Der praktische Teil

Hier hatten wir an der ersten Station Gelegenheit, ein Nest zu sezieren bzw. zu präparieren, um Aufbau, Entwicklungsstadien und Struktur eines *Vespa-velutina*-Nests unmittelbar kennenzulernen. Tiere zu mikroskopieren und mit einheimischen Arten zu vergleichen, Primärnester zu sehen und mit Nestern anderer Arten direkt zu vergleichen.

Station 2 drehte sich um Diagnose und Abwehr der *Vespa velutina*. Hier waren verschiedene Fallen zum Anfassen vorhanden, Beutenschutzsysteme in Form von Fluglochkeilen und ganzen Beutenmaulkörben. Hier war der Nestentferner „Stationsleiter“ und konnte aus der Praxis knallharte Facts raushauen; und das hat er:

- es existieren keine selektiven Fallen auf dem Markt
- es gibt keine genehmigten Elektro-Harfen auf dem Markt (nicht selektiv!)
- es existieren zur Zeit keine selektiven Lockstoffe für *Vespa velutina*
- das Aufstellen von Fallen jeglicher Art bedarf der Anzeige bzw. der Genehmigung durch die Behörden!

Grundlage für alles ist das Bundesnaturschutzgesetz, in dem folgende relevanten Kernpunkte definiert sind:

- Es ist verboten, Hornissen (exkl. V.v.) zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Nester zu zerstören.
- In den meisten Bundesländern (z.B. NRW, Bayern, Hessen) drohen bis zu **50.000 Euro** Strafe/Bußgeld.
- Ausnahmen: Eine Umsiedlung oder Beseitigung eines Nestes ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Naturschutzbehörde erlaubt, etwa wenn eine akute Gefahr (z.B. für Allergiker) besteht.
- Asiatische Hornisse: Auch für die Bekämpfung der Asiatischen Hornisse gelten strenge Artenschutzvorschriften, **Fallen sind oft nur mit Ausnahmegenehmigung erlaubt.**

Das Bundesnaturschutzgesetz gilt auch auf Privatgeländen! Bei allem was ihr in eurer Ver zweiflung tun wollt, denkt an die möglichen Konsequenzen!

Tipps

- Um Flugparalyse zu vermeiden: Verstellt die Fluglöcher, stellt z.B. die Beuten hinter Hecken, stellt Topfpflanzen davor
- Ihr könnt die Beuten nicht verstellen und keine Kübelpflanzen davor stellen, dann bringt einen Beutenmaulkorb an (Empfehlung des Experten: 14 mm Gitterweite)
- Um Flugparalyse zu vermeiden: Verschließt die Böden mit dem Varroaschieber, die *Velutina* fliegt häufig von unten an und stresst die Bienen und kommt dann vorne hoch
- Fluglochschieber können das Eindringen verhindern, aber da ist überwiegend Schrott auf dem Markt, keine Lochbleche und -gitter diese verursachen starken Pollenverlust, können den Drohnenausflug und die Stockreinigung verhindern – mit vielem schadet man den Völkern mehr als das es einen Nutzen bringt
- prüft kritisch die Schieberhöhen (hoch genug für Drohn und Dreck, zu niedrig für eine ausgewachsene *Velutina*) – ein grüner Schieber von Nicot wurde sehr gelobt, der muss in der Mitte aber sauber aufliegen!

An Station 3 haben wir an verschiedenen Waben diagnostiziert, woran das Volk eingegangen ist. Es war und ist extrem schwierig zu erkennen, woran ein Bienenvolk gestorben ist. Häufig räumt die *Vespa velutina* wie auch die Wespe nur noch auf und der Fehler lag beim Imker (Varroaschaden). Bisher ist die vielfach bestätigte Wahrnehmung, dass gesunde starke Völker mit Unterstützung durch Bodenschieber und Fluglochoptmierungen der *Vespa velutina* Widerstand leisten können. Es gibt bisher keine bestätigten/nachgewiesenen Fälle, in der die Völker ausschließlich durch die *Vespa velutina* abgetötet wurden, hingegen Flugparalyse ein vielfach bestätigter Grund für Verluste bei den Bienenvölkern ist (Hunger, Durst, schlechte Brut und Königinnenpflege = Schwächung).

Station 4 war dann im Garten. Dort konnten wir eine Nestsuche mittels Telemetrie ausprobieren. Die Reichweite der Telemetrie beträgt aber nur wenige Meter, 100-300 m fiel da, bei Hindernissen zwischen Empfänger und Transmitter (dichte Vegetation, Häuser, Laternen, Strommasten etc. eben weniger). Es wurde ausführlich demonstriert wie die Sender an den Hornissen angebracht werden (die übrigens pro Stück € 120 kosten; da kann man nur hoffen, dass die wieder aufzufinden sind) um Flugrouten zu verfolgen.

Verschiedene Locktopf-Modelle und deren Einsatzmöglichkeiten wurden vorgestellt, ebenso die Methode des Markierens einzelner Tiere mit kleinen Fähnchen, um Aktivitätsmuster rund um die eigenen Stände besser beobachten zu können.

Workshopzusammenfassung - Die Asiatische Hornisse *Vespa velutina*

Der Aufwand, der für eine Nestsuche betrieben werden muss ist immens und allein gar nicht zu bewältigen. Als erstes muss der Verein/die Gruppe sich die Frage stellen was gemacht wird, wenn die Suche zum Erfolg führt! Wenn keiner das Geld zur Entfernung in die Hand nehmen will, muss man mit der Suche gar nicht erst beginnen.

Die verfügbaren Töpfe bei den Ämtern sind im niedrigen bis mittleren vierstelligen Bereich wie man heraushören konnte. Es gibt Nstdichten von 6-8 Nestern pro Quadratkilometer in Südhessen – rechnen könnt ihr selbst.

Die Nester zu entfernen ist hochgefährlich, für einen selbst und jeden Spaziergänger, Radfahrer, Gassigänger der da zufällig vorbeikommt – in Wohngebieten verbietet sich das selbstredend sowieso. Die Situation ist ernüchternd, um so mehr möchte ich euch auf die Tipps verweisen, gute starke und gesunde Völker mit ein paar kleinen Hilfen zu unterstützen, solange keine straffreien zugelassenen Methoden für uns verfügbar sind.

Zusammenfassung

Die Fahrerei war anstrengend und bei den Spritpreisen aktuell auch schmerzhaft, aber der Tag war toll. Soviel Gedanken, Ideen, Schwachsinn, Begeisterung, Engagement, Fachwissen und die Bereitschaft zuzuhören und zu erzählen haben das zu etwas so Lehrreichem gemacht.

Warum tut man sich das an?

- weil man irgendwie auf Bienen steht (Oh Gott mehr Kontext!!!)
- weil man mit 3 Völkern und 2 Ablegern nicht genügend Erfahrung sammeln kann
- weil meine Zeit nicht reicht wirklich alles rund um die Imkerei mitzukriegen
- weil mein Geld nicht reicht alles auszuprobieren was mich heiß macht (Kontext?!?!?)
- weil es mir Frieden und Erholung gibt, in das Bienen-Universum abzutauchen

Ich habe euch vermisst! Wann seid ihr da mal dabei? Oder wisst ihr schon soviel mehr als ich, dass ihr da nicht mehr hinmüsst? In letzterem Fall bitte ich um eine Einladung an euren Bienenstand und lehrt mich euer Tun, auf dass ich es besser machen kann als heut'!

Bleibt neugierig und mutig, erfolgreich und besonnen und falls ihr mal scheitert – jeder Fehler, gut analysiert, trägt den Samen einer Erkenntnis in sich!



Alles Liebe

Euer ruhender Imker

Fragen, Anregungen oder Kritik, alles herzlich willkommen unter derruhendeimker@honig.herzer.eu

Internet Quellen

- [pixabay, sumx, Deutschland](#)
- [ISIP - das Informationssystem für die integrierte Pflanzenproduktion](#)
- [Marken bei den Grünlandtemperatursummen](#)
- [die honigmacher.de](#)
- [LWG - Kurstermine Online-Veranstaltungen](#)

Print Quellen

- [Das Bienenjahr | Imkern nach den 10 Jahreszeiten der Natur - Wolfgang Ritter/Ute Schneider-Ritter 978-3-818-61140-8 - Jg. 2020](#)



- Die Weiselfarbe für das Jahr 2026 ist WEISS